

## Robert Jenson: The Creation

Quellen: Jenson II, 3-52.112-132.

### 1. Was meint „Gott schuf Himmel und Erde“?

Die Kirche spricht **Gen 1,1** mit: „Gott schuf Himmel und Erde.“ Das NT fügt dem eine Behauptung hinzu: Die Schöpfung geschah um Christi Willen und durch ihn. Was aber meint Gen 1,1? - Dazu sieben Vorschläge:

- ↳ Er schafft eine Realität, die **völlig anders** ist als er selbst (⇔ Emanationismus.)
  - ↳ Diese Realität existiert, weil „God speaks the world into being.“ Schöpfung ist **Kommunikation!**
  - ↳ Schöpfung ist ein Moment des **Gehorsams**, denn „God commands the world into being“.
  - ↳ All dies geschieht in der **Gegenwart**, denn die Schöpfungsberichte sind Ätiologien der Gegenwart.
- Die Welt ist zu jeder Zeit von Gottes schaffendem und erhaltendem Wort abhängig. Zwei Probleme:
- ⌘ Das Christentum teilt die Schöpfungslehre mit sonst Ungläubigen, denn sie will die metaphysische Frage beantworten: „Warum gibt es überhaupt etwas?“
  - ⌘ Dazu muss von einem absoluten Anfang erzählt werden – aber kann eine solche Erzählung wahrhaft historisch sein oder ist sie nur ein Mythos?
- ↳ Die Kreatur hat einen absoluten **Anfang** (↳ creatio ex nihilo).
  - ↳ Gott schafft weniger einen Kosmos als vielmehr eine **Geschichte**, die Welt ist. Der Schöpfungsakt selbst ist nicht ahistorisch – die einzelnen Akte sind Ereignisse der geschaffenen Historie.
  - ↳ Die Schöpfungsberichte erzählen von der **Schaffung des Lebens**: „He formed it to be habited.“

### 2. Wozu schuf er die Schöpfung? - Ziel: Erlösung!

Zwei Fragen sind verknüpft: Wäre der Sohn inkarniert worden, hätte die Menschheit nicht gesündigt? Schuf Gott die Schöpfung um der Kreaturen willen oder um seiner selbst willen?

**Irenäus** kennt einen Aphorismus dazu: „Gottes Verherrlichung ist der lebende Mensch; das Leben des Menschen ist die Vision Gottes.“ Um dies zu explizieren, wendet sich Jenson an **John Edwards**, für den **Gott selbst der letzte Zeck aller seiner Handlungen** sein muss, da er die Quelle alles Guten ist. Aber die Eigenschaften sind gewissen Handlungen angemessen – da Gott dreieinig ist, angemessen den kommunikativen Handlungen und ihren Effekten: Erkenntnis und Liebe. Gott selbst ist aber absolute Erkenntnis und Liebe.

Indem er sich und diese Eigenschaften unendlich wertschätzt, schätzt er auch die Erkenntnis und Liebe seiner in anderen Personen: „**His respect to them finally coincides with respect to himself**.“ Das Ziel der Schöpfung ist also die Vereinigung Gottes und der Kreatur im totus Christus – ihr Zweck ist die Erlösung: „The Creation is to prepare the sphere in which the institution and history of the covenant take place.“

### 3. Wozu schuf er die Sünde – ist sie Teil des Heilsplans?

Dann hat die Kreuzigung etwas Gutes – und damit auch der Sündenfall?! Diverse theologische Notbehelfe haben versucht, Gott von der moralischen Verantwortung für das Böse zu entlasten. Die Konsequenz lautet dann: Da Gott personal ist, muss unterschieden werden zwischen dem, was er will, und dem, was er zulässt. Die implizite Feststellung, dass Böses im Kontext der gesamten Schöpfung vielleicht zum bestmöglichen Ergebnis führt, stellt aber die Frage nach der Herkunft des Bösen.

Hat Gott den menschlichen Willen geschaffen, um ihm dann – im eigenen Rückzug – Raum zu geben, auch zum Sündigen? - Nein, so Jenson, Gottes Willen ist absolut. Deshalb kann es **keinen Wettbewerb zwischen göttlichem und menschlichem Willen** geben. „God wills some things to happen by necessity and some contingently“ - auch in freier Verfügung über den menschlichen Willen. **Augustin** schreibt: „Der Allmächtige wirkt in den Herzen der Menschen sogar die Bewegung ihres Willens, um durch sie zu bewirken, was er für richtig hält.“

### 4. Schöpfung als trinitarische Handlung

Wie alle anderen Werke, so ist die Schöpfung das Werk aller drei Personen der Trinität: Der Vater befiehlt, der Geist befreit den Vater davon, alles Sein bei sich zurückzubehalten, und der Sohn vermittelt "between the Father's originating and the Spirit's liberating". Zu schaffen heißt für Gott immer, Raum in seinem dreieinen Leben zu schaffen für andere Personen als die drei, deren gemeinsames Leben er ist.

Die Kreatur akzeptiert ihre Abhängigkeit "on a primary cause and reason of our being" - denn nur in ihm ist Existenz und Essenz äquivalent. Die Kreatur antwortet im Schöpfungsakt auf jede einzelne Person der Trinität:

Aspekt	bezieht sich auf die ...	antwortet auf ...	Die Kreatur soll ...
Vater	pure Existenz der Kreatur	das In-Erscheinung-Treten der Trinität	harmonisiert werden.
Geist	Zufälligkeit der kreatürlichen Existenz	die Freiheit der göttlichen Entscheidung	befreit werden.
Sohn	kreatürliche Bestimmtheit durch den moralischen Willen Gottes	das, was moralisch gesagt wird in der göttlichen Konversation	eine Offenbarung von Gottes Willen sein.

## 5. Zeit und Raum

Zeit ist ein Erfahrungshorizont, insofern ihre Erstreckung im Raum eines unendlichen, allumfassenden Bewußtseins geschieht. Zeit ist eine Einrichtung in Gottes Ewigkeit, die für andere als Gott Raum schafft: "[God makes narrative room in his triune life for others](#)" - diese Ausdehnung, in der wir leben, ist eine uns von außen gegebene Ordnung, die ein objektives Zeitmaß ermöglicht. "God takes time in his time for us - this is creation!"

Indem er zeitlich-räumliche Objekte schafft und damit Geschichten, eröffnet Gott Andersartigkeit zwischen sich und uns: Die Andersartigkeit der Kreaturen von Gott läuft darauf hinaus, dass Gott an einem Ort ist - die Schöpfung ist dadurch von ihm unterschieden, dass sie nicht an diesem Ort ist.

Aber er ist präsent im Raum der Schöpfung, da er offen ist für seine Wahrnehmung und seine Einflußnahme. Die Distanz, die er zwischen sich und uns setzt, entsteht daraus, dass er uns vor sich plaziert als Objekte seines Willens und seines Wissens.